

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 43 (1986)

Heft: 5

Artikel: Triumph Afrikas über den Rest der Welt

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Feld der Damen 200 m nach dem Start, mit Zola Budd (Südafrika), der überragenden Siegerin, rechts aussen.

Regen, Wind, Kälte und Morast an den Cross-WM 1986 in Colombier:

Triumph Afrikas über den Rest der Welt

Hugo Lörtscher



Die Kopfgruppe der Männer in der 2. Runde mit v.l.n.r.: E. Canario (Port.), A. Cova (It.), S. Kirati (Ken.), S. Muge (Ken.), hinter ihm A. Mekkannon (Äth.). Sieger J. Ngugi liegt mit 100 m Vorsprung voraus.



20 000 begeisterte, in Schlamm, Regen und Kälte ausharrende Zuschauer, geduckt unter einem Regenschirm-Wall.

Am 23. März 1986 war die «Planeyse», das Kampf- und Drillgelände der Kaserne von Colombier, Schauplatz der 14. und erstmals in der Schweiz ausgetragenen Weltmeisterschaften im Cross-Country. Mit der Rekordzahl von über 900 Läuferinnen und Läufern aus 66 Nationen sowie einigen hundert Journalisten, Fernsehleuten und Photographen.

Die Landschaft war von apokalyptischer Düsternis. Aus tiefhängenden Wolken prasselte eisiger, sturmgepeitschter Regen, die Landesflaggen knallten im Wind, und die gut 20 000 Unentwegten, welche das Rendez-vous der Weltbesten nicht verpassen wollten, duckten sich unter einen Wall von Regenschirmen. Eine Szenerie, dramatisch wie vor einer Schlacht in einem historischen Kriegsfilm. Und es war ja auch eine Art Schlacht, in welche sich die Läuferinnen und Läufer stürzten: 250 bei den Junioren, 220 bei den Frauen, und 430 bei den Männern.

Die drei Massenstarts mit ihren explodierenden geballten Ladungen auf breiter Front boten Anblicke von überwältigender Grossartigkeit. Eine Show, ein vom Winde verwehrt Spuk.

An diesen 14. Cross-WM auf der schlammigen, regen- und prestigedurchtränkten Planeyse, wo sonst Rekruten in erdverkrusteten Kampfanzügen Grabenkrieg spielen, wurden keine Geschenke gemacht. Jeder gegen jeden. Wer will nach hunderten, entbehrungsreichen Trainingskilometern schon in der Anonymität der hinteren Rangliste versickern? Doch das Unheil brach selbst über Topfavoriten herein wie Mamede (Port.), Hutchings (GB), Treacy (Irl.) und Rousseau (B). Überraschende Sieger wurden die farbigen Klasseläufer aus Kenia und Äthiopien, wobei einzig deren Dominanz über-



John Ngugi, der Überraschungssieger aus Kenia bei den Herren rang in einem begeisternden Finish den Äthioper A. Mekkonon nieder.

raschte. Bei den Junioren belegten Äthioper und Kenianer geschlossen die ersten sieben Plätze, in der Elite kamen sieben Afrikaner unter die ersten acht, und bei den Frauen lief die weisse Südafrikanerin Zola Budd barfuss allen davon und siegte mit 18 Sekunden Vorsprung. Die ersten Nichtafrikaner bei den Herren waren der Amerikaner Pat Porter (6.) und der Italiener Alberto Cova (9.), Olympiasieger über 10 000.

Afrika gegen den Rest der Welt – welch ein Triumph, welche Demonstration! Die schwarzen Prachtsathleten aus Ostafrika haben ihren Gegnern eine Lektion in Lauftaktik und Eleganz der Bewegung erteilt, welche niemand so schnell vergisst.

Cross: Einst Spielart mit sorgsam gepflegtem «Image» einer Handvoll Exzentriker, ist zu einer Weltbewegung mit Millionen von Läuferinnen und Läufern gewachsen, deren Philosophie letztlich die Weltverbrüderung verkörpert. Allerdings bin ich der ketzerischen Meinung, dass Cross-Weltmeisterschaften zwar die Krönung aller Läufe bedeuten, dass hier der Lebensraum der Sportart Cross aber auch an äusserste Grenzen stösst. Zu keimfrei sind die Athleten vom Publikum abgeschirmt, zu penetrant riecht es nach Kommerz und zu sehr gleicht die Laufbahn einer Skiweltcup-Piste. Mir liegen kleinere Anlässe mehr am Herzen, und wo das Teilnehmen nicht unter dem Diktat des unbedingten Siegen-Müssens steht. Läufe im ungebrochenen Einklang zwischen Mensch und Natur. Dennoch: Ich könnte es mir auf alle Ewigkeit nie verzeihen, das hinreissend schöne Bild, der wie Gazellen laufenden Kenianer und Äthioper verpasst zu haben. ■



Markus Ryffel (rechts), «nur 48.», dennoch keine Enttäuschung in diesem Weltklassefeld. Links P. Debacker (Fr.).



Im Ziel bei den Junioren 7 Afrikaner «auf einen Streich». Hier die geschlossene Gruppe der Äthioper und Kenianer Mitte der 2. Runde mit unter anderem S. Kibiwot (Ken., 91), D. Bekele (Äth., 49), W. Rafera (Äth., 54), und rechts halb verdeckt, Sieger M. Feyisa (Äth.).